

Der digitale Wandel bietet große Chancen,

„unseren Wohlstand und die Lebensqualität zu steigern und Deutschlands Zukunftsfähigkeit zu sichern.“ So leitet die Bundesregierung ihre „Digitale Agenda für Deutschland“ ein. Bei der Sicherung von Deutschlands Zukunftsfähigkeit sind Industrie und Hochschulen gleichermaßen gefordert: intelligente Energienetze, erweiterte Mobilitätskonzepte, digitale Servicemodelle, integrierte Verkaufsplattformen, Digitalisierung der Medien. Cyber-Physikalische Systeme werden unsere Lebenswelt und die industrielle Produktion umwälzen.

Erfolgsentscheidend sind die Innovationen.

Der Wettbewerb um Kunden und Marktanteile im digitalen Zeitalter hat eben erst begonnen. Entscheidend für den Erfolg einer Innovationsidee im globalen Wettbewerb, sind die Geschwindigkeit, mit der diese Idee auf den Markt gebracht werden kann, und die Flexibilität, mit der sie verändert und weiterentwickelt werden kann. Alle Branchen müssen ihr Innovationstempo erhöhen. Neue, digital basierte Dienstleistungen werden neue Geschäftsmodelle und neue Märkte formen.

Software bildet den wesentlichen Kern der Innovationen.

Soziale Netze, Apps, intelligente Energienetze, Webshops, connected mobility, Industrie 4.0 und vieles mehr – keine Innovation kommt ohne Software aus, sie ist der Kern von Produkt- und von Dienstleistungsinnovationen. Software Entwicklung wird damit mehr denn je zur Schlüsselkompetenz, die über die Innovationsfähigkeit entscheidet. Software-Entwicklung steht im Zentrum der Innovationsprozesse.

Software-Entwicklung ist Engineering.

Software Engineering ist die Grundlage der Digitalisierung. Eine Grundlage allerdings, die im Verborgenen liegt und von einer breiteren Öffentlichkeit nur ungenügend verstanden wird. Die Wahrnehmung und Wertschätzung von Softwaretechnik als eigenständige Disziplin entspricht deshalb nicht ihrer wahren Bedeutung. Der Stand der Technik kommt leider in der praktischen Software-Entwicklung nicht schnell genug an. Dabei ist dieses Know-how unsere zentrale Innovationskompetenz und diese gilt es am Standort Deutschland nicht nur zu erhalten, sondern zu fördern und weiter auszubauen.

1968 fand in Garmisch-Partenkirchen die erste internationale Konferenz von Informatikern zum Thema Software Engineering unter dem Vorsitz des Münchner Professors Friedrich L. Bauer statt. Diese Konferenz setzte Meilensteine. Dort wurde der neue Begriff geprägt, die neue technische Disziplin geschaffen: Software Engineering.

In der Tradition dieser Konferenz richten wir uns an die Öffentlichkeit, an die Träger gesellschaftlicher Verantwortung und an Unternehmen, vor allem aber an die Jugendlichen in Deutschland, die jetzt oder in der nahen Zukunft vor der Berufswahl stehen:

Münchner Erklärung zum Software-Engineering-Standort Deutschland

Es gilt, die Kernkompetenz Software Engineering im Land weiter auszubauen.

Da es um die Innovationskraft unserer Schlüsselindustrien geht, muss die Kernkompetenz Software Engineering am Standort Deutschland nicht nur erhalten, sondern weiter ausgebaut, kultiviert und integriert werden: Dieses Know-how ist unsere zentrale Innovationskompetenz. Die beständige Professionalisierung des Software Engineerings am Standort Deutschland wird damit zur kritischen Herausforderung: Agilität und ingenieurmäßiges Vorgehen bringen Geschwindigkeit, Qualität und Ergebnissicherheit, entscheiden über den Erfolg.

Wir ermutigen Schülerinnen und Schüler und junge Studierende: Wer die Zukunft mitgestalten will, studiert Informatik.

Informatik ist überall und steckt in Autos, Flugzeugen, Handys, Haushaltsgeräten, Filmen und Spielen. Software und damit die Software-Entwicklung spielen in allen Industriezweigen, im Gesundheitswesen, der Energieversorgung, der Mobilität, in der Dienstleistung und in der öffentlichen Verwaltung eine zentrale Rolle. Die Anzahl von hochqualifizierten Arbeitsplätzen im Bereich der Software-Entwicklung wird gerade auch in Deutschland dramatisch zunehmen und Software Experten können unter vielen verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten wählen.

Der Öffentlichkeit vorgestellt auf der OOP, München, 2. Februar 2016